

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

19.7.1894 (No. 195)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 19. Juli.

N^o 195.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Amtlicher Theil.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 12. Juli d. J. wurde Amtsregistrator Hugo Schneider in Weinheim zum Polizeikommissar (Gehaltsklasse II) ernannt und dem Großh. Bezirksamt Karlsruhe zugewiesen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 18. Juli.

Gestern hat in der französischen Deputirtenkammer die Beratung des Anarchistengesetzes begonnen. Den Text der Vorlage findet der Leser weiter unten. In radikalen und sozialistischen Kreisen ist die Abneigung gegen den Gesetzentwurf noch dadurch verschärft worden, daß der Kammerauschuß für die Vorberatung des Gesetzentwurfs in verschiedenen Punkten über die Regierungsanträge hinausgegangen, die Strafbestimmungen verschärft und den Kreis der unter Strafe gestellten Delikte erweitert hat. Ein Versuch, zwischen den Freunden und den Gegnern der Vorlage dadurch zu vermitteln, daß derselben nur eine beschränkte Gültigkeitsdauer, etwa auf ein Jahr oder auch zwei, gegeben werden solle, ist an dem Widerstande der Regierung gescheitert; das Ministerium Dupuy ist sogar entschlossen, die Ablehnung aller Vorschläge auf zeitliche Beschränkung des Gesetzes mit der Vertrauensfrage zu erzwängen. In einigen Blättern wird diese Haltung der Regierung als eine gewagte bezeichnet; man weist darauf hin, daß das Ministerium Dupuy damit auf die Unterstützung vieler Abgeordneter verzichte, die für das Gesetz bei einer Beschränkung desselben auf bestimmte Zeit stimmen würden, und schiebt ihr die Verantwortung für eine etwa aus der Kammerabstimmung entstehende Krise zu. Die Regierung scheint indessen mit Zuversicht darauf zu rechnen, daß sich für das Gesetz auch ohne zeitliche Beschränkung seiner Gültigkeit eine starke Mehrheit in der Kammer finden wird, und sie dürfte sich dabei auch wohl nicht verrechnen. Zwar haben bereits gestern nicht nur radikale Redner, sondern auch solche von der Rechten gegen die Vorlage gesprochen; allein unter dem Eindrucke der Ermordung Carnot's und der anarchistischen Drohungen gegen Casimir Périer wird es die Kammer schwerlich auf das Scheitern der Vorlage antworten lassen. Sie dürfte dies um so weniger thun, als Casimir Périer schon angekündigt hat, er würde vor einer Kammerauflösung nicht in dem Maße wie sein Amtsvorgänger Carnot zurücktreten, wenn die Vorlagen seiner Regierung am Widerstande des Parlaments scheitern. Die Regierung würde sich für die Wahlbewegung aber kaum eine zugkräftigere Parole ihrer Anhänger wünschen können, als das Verlangen nach gesetzgeberischen Maßregeln gegen die Anarchisten. Aus einer Wahlbewegung, die sich unter diesem Zeichen vollzieht, dürfte bei der gegenwärtigen Stimmung im Lande die ministerielle Partei sehr gestärkt hervorgehen. Das wird man auf der äußersten Linken und auf der Rechten der Deputirtenkammer doch schwerlich außer Acht lassen.

Aus Korea erhält die „Kölnische Zeitung“ eine Bestätigung der früheren Meldung, daß die japanische Regierung beim König von Korea nicht weniger als 25 Reformanträge gestellt hat, zu deren Beantwortung ihm nur verhältnismäßig wenig Zeit gelassen worden sei, besonders im Vergleich zu der Tragweite der verlangten Reformen, die tief in die ganze Verwaltung des Landes einschneiden würden. Der Gewährungsmann des kölnischen Blattes fügt hinzu, Rußland habe bis jetzt das Vermittleramt in höchst verdienstvoller Weise wahrgenommen, auch hätten andere Mächte China und Japan in friedlichem Sinne zu beeinflussen gesucht, besonders die Vereinigten Staaten, die sogar über ein bloßes freundschaftliches Zureden hinausgegangen seien. Daß von einem förmlichen Vermittleramt weder bei Rußland noch bei England die Rede sein kann, haben wir schon vorgestern betont; es handelt sich bei beiden Regierungen wie auch wohl bei den anderen Mächten, die in verständlichem Sinne auf die koreanische Frage einzuwirken bestrebt sind, um freundliche Rathschläge, und es muß bezweifelt werden, ob die Vereinigten Staaten von Nordamerika wirklich über diese Linie hinausgegangen sind. Ein Kenner Koreas macht in den „Times“ darauf aufmerksam, daß es keine leichte Sache sei, in Korea solche Verbesserungen, wie die von japanischer Seite vorgeschlagenen, wirklich durchzuführen, und belegt diese Ansicht mit Beweisen. Im Jahre 1884 machte man auf japanische Veranlassung einen Versuch, eine Poststation nach europäischem Muster einzurichten, aber die Bevölkerung wollte nichts davon wissen und verbrannte das Gebäude. Ein neuer Versuch ist nicht gemacht worden. Ähnlich ging es mit dem Plan, die Seidenkultur einzuführen. Ueber

eine Million Maulbeerbäume wurden gepflanzt, aber nach kurzer Zeit schloß die Sache ein. Auch eine Gewehrfabrik hatte kein langes Leben. Eine Münze lieferte nur wenige tausend Kupfermünzen und stellte dann den Betrieb ein. 1890 kaufte die Regierung Bergwerksmaschinen und nahm europäische Bergleute in Dienst, um die reichen Mineralvorkommen zu heben, aber bald blieb das Unternehmen stecken und verfiel schließlich ganz. Einer englischen Gesellschaft, die sich an Bergwerksarbeiten gab, wurden derartige Schwierigkeiten in den Weg gelegt, daß sie nach schweren Verlusten sich zurückziehen mußte. Neuerdings scheint nun freilich auch in der koreanischen Bevölkerung das Bedürfnis nach Reformen lebhafter empfunden zu werden; ist doch aus diesem Bedürfnisse der Aufstand auf Korea hervorgegangen.

Deutschland.

* Berlin, 17. Juli. In Drontheim hat Ihre Majestät die Kaiserin sich von Seiner Majestät dem Kaiser verabschiedet, um nach Deutschland zurückzukehren. Der Kaiser gab seiner erlauchten Gemahlin das Geleit zum Bahnhof, wo Allerhöchstdieselbe bis zum Abgang des Zuges verweilte. Heute Mittag traf die Kaiserin in Christiania ein. Eine große Menschenmenge erwartete in Christiania die Kaiserin und begrüßte sie lebhaft, auch war die Stadt festlich geschmückt.

Für den Wettbewerb zu dem Denkmal für den Fürsten Bismarck sind die Bedingungen zur Ausgabe gelangt. Wie bereits mitgeteilt, soll das Denkmal seinen Standort vor der nach dem Königsplatz gerichteten Hauptfront des Reichstagsgebäudes erhalten. Der erforderliche Platz soll durch eine Erweiterung der Zufahrtsrampe gewonnen und durch Treppen vom Königsplatz her zugänglich gemacht werden. Das Standbild des Fürsten ist in Bronze zu gießen. Ein Reiterstandbild ist ausgeschlossen. Der Fürst soll in der Zeit seiner Thätigkeit als Reichskanzler in Kürassier-Uniform erscheinen. Die Motive für die künstlerische Durchbildung des Sockels, seine Abmessungen und die Wahl des Materials sind dem Ermessen des Künstlers anheimgestellt. Den Bewerbern ist ferner überlassen, außer der monumentalen Durchbildung des eigentlichen Postaments für das Standbild ornamentales Werkwerk im Zusammenhang mit der Rampe- und Treppenanlage anzuordnen. Aus den Bedingungen für den Wettbewerb heben wir Nachstehendes hervor:

Für die Bewerbung sind ein Modell des Standbildes, dieses in Höhe von 60 Centimeter, mit dem Postament, sowie ein im Maßstabe 1:25 gehaltenes und skizzenhaft behandeltes Modell der Gesamtanlage des Denkmals mit Treppen- und Rampe anzu liefern. Das Modell der Gesamtanlage soll dazu dienen, vor dem vorhandenen, gleichfalls im Maßstabe 1:25 ausgeführten Modelle des Reichstagsgebäudes aufgestellt zu werden, um den Gesamteindruck beurtheilen zu können. Zum Wettbewerb werden lediglich Bildhauer deutscher Reichsa n g e b ö r i g k e i t zugelassen, und zwar ist den Künstlern freigestellt, sich an ihm unter ihrem Namen oder ohne Nennung des Namens zu betheiligen. Die Frist für den Wettbewerb läuft am 1. Juni 1895, Mittags 12 Uhr, ab. An Preisen gelangen zur Vertheilung zehn von je 5000 M., zehn von je 2000 M. und zehn von je 1000 M. Gelangen nicht alle zehn Preise zur Vertheilung, so bleibt es dem Preisgericht vorbehalten, die Zahl der zweiten und dritten Preise zu vermehren. Dem Komité bleibt die ausschließliche Entscheidung vorbehalten, wenn unter den preisgekrönten Künstlern die Ausführung des Denkmals übertragen werden soll. Das Preisgericht besteht aus achtzehn Mitgliedern, von denen später noch die Namen zweier Bildhauer mitgeteilt werden. An Künstlern finden sich im Preisgericht vier Bildhauer (Prof. Tilgner-Wien und Prof. Jumbusch-Wien), drei Maler (Prof. Karl Beder-Berlin, Prof. Graf Harrach-Berlin und Prof. Venbach-München) und drei Architekten (Geh. Rath Prof. Ende-Berlin, Bau Rath Kullmann-Berlin und Bau Rath Prof. Wallot-Berlin). Die übrigen acht Mitglieder sind der Präsident und der Vizepräsident des Reichstages v. Ledebom-Berlin und Generalintendant Dr. Berlin-Karlsruhe, Dr. Delbrück-Berlin, Dr. Krüger-Berlin, Graf v. Verdensfeld-Köferring-Berlin, Dr. Lucanus-Berlin, Rentner Adolf vom Rath-Berlin und Oberbürgermeister Dr. Stübgen-Dresden.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ aus guter Quelle vernimmt, hat in neuerer Zeit ein Sekretärrevirement im auswärtigen Dienste stattgefunden. Die durch die Ernennung des Freiherrn v. Menzinger zum Botschaftsrath in Madrid erledigte Stelle des Legationssekretärs in Kopenhagen ist dem bisherigen Zweiten Sekretär der Botschaft in Rom, v. Below-Schlattan, verliehen und zum Zweiten Sekretär in Rom der bisherige Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Dresden, Prinz zu Hohenlohe-Dehringen, ernannt worden. Die Stelle des Legationssekretärs in Dresden ist dem bisherigen Legationssekretär in Belgrad, Grafen v. Bernstorff, übertragen und mit der Wahrnehmung der Stelle in Belgrad der bisher im Auswärtigen Amte beschäftigte Legationssekretär v. Jumbrecht betraut worden.

Nach einer Meldung des amtlichen „Kol.-Bl.“ ist

der Führer der Kaiserlichen Schutztruppe, Major von François, in leidendem Zustande in Capstadt eingetroffen und hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen mehrmonatlichen Urlaub erhalten. Demnach wird also Major Leutwein außer der Verwaltung von Deutsch-Südwestafrika für die nächste Zeit auch die gesammte militärische Oberleitung in Händen haben, wofür ihm außer den Leuten des Majors v. François auch die Verstärkung von über 200 Mann, die in diesen Tagen an der Tsoskhaubündung ankommen muß, zur Verfügung stehen wird.

Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ meldet aus zuverlässiger Quelle, daß der zum Bischof von Fulda gewählte Domkapitular Komp die landesherrliche Anerkennung gefunden hat.

Der bekannte Antisemit Plac-Podgorzki hatte vor einiger Zeit den Finanzminister Dr. Miquel bei der hiesigen Staatsanwaltschaft denunziert, er habe in dem Prozeß Plac-Schweinhagen als Zeuge einen Meineid geleistet. Die Staatsanwaltschaft lehnte das Verfahren gegen Dr. Miquel ab und ebenso verwarf die Oberstaatsanwaltschaft die von Plac hiergegen erhobene Beschwerde. Jetzt hat auch das Kammergericht, als letzte Instanz, das Verhalten des Ministers Dr. Miquel als richtig anerkannt und die Beschwerde Plac's verworfen. Diese Gerichtsentscheidungen charakterisiren die Leichtfertigkeit der gegen den Finanzminister erhobenen Beschuldigung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Juli. Die nächste Session des österreichischen Reichsraths soll möglichst bald, im Oktober, beginnen, da ihr Arbeitsprogramm ein sehr umfangreiches sein wird. Außer dem Strafgesetze soll noch eine zweite große Justizvorlage zur Beratung gelangen. Endlich steht auf dem Programm der nächsten Session die Steuerreform. Gleichzeitig wird sich das Abgeordnetenhaus auch mit einer Reihe kleinerer, aber wichtiger Gesetze beschäftigen müssen, so mit dem Gesetze über das Urheberrecht, das die verlängerten Schutzfristen mit Ende dieses Jahres ablaufen, und mit dem Gesetz, dessen Einbringung gleichfalls für den Herbst zu gewärtigen ist.

Italien.

Rom, 18. Juli. (Tel.) Der Abg. Bertolini wurde zum Unterstaatssekretär im Finanzministerium ernannt. Im Senat frug Biola an, warum die Regierung vielen Bischöfen nicht das Exequatur ertheile. Der Justizminister erklärte, die Regierung werde in dieser Angelegenheit von den im Garantiegesetz festgelegten Grundsätzen geleitet. Im Januar und im Mai sei mehreren Bischöfen das Exequatur ertheilt worden. Er baue fest darauf, daß man die Rechte des Königs mit den religiösen Gefühlen in Einklang bringen werde. (Zustimmung.) Ministerpräsident Crispi erklärte, als das gegenwärtige Kabinet zur Regierung gelangte, seien 22 Bischöfe ohne Exequatur gewesen. Alle unter der gegenwärtigen Regierung ernannten Bischöfe erhielten das Exequatur. Er hoffe, daß die Kurie die Rechte des Königs anerkennen werde. (Bravo.) Crispi schloß mit den Worten, die Regierung wolle weder Klagen noch Kampfe; sie achte die Kirche, aber die Mehrheit des italienischen Volkes angehöre.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. (Tel.) In der Deputirtenkammer begann gestern die Verhandlung über den Gesetzentwurf zur Unterdrückung des Anarchismus bei überfüllten Tribünen und in Anwesenheit einer ungewöhnlich großen Anzahl von Deputirten. Eröffnet wurde die Diskussion durch den Radikalen Bourquery de Boisserin. Derselbe bekämpfte den Gesetzentwurf als unnütz und sagte, die Vorlage sei unwirksam gegen die Anarchisten, aber sie könne gefährlich werden für andere Parteien. Der Orleanist Binder sprach ebenfalls gegen das Gesetz und tabelte insbesondere den Mangel an Vertrauen in die Geschworenengerichte, der sich darin kennzeichne, daß man gewisse Vergehen, die bisher von den Geschworenen beurtheilt wurden, vor die Zuchtpolizeigerichte verweisen will. Der Radikale Briffon warf der Regierung vor, sie wolle die Ermordung des Präsidenten Carnot benutzen, um Waffen gegen die linksliberalen Parteien zu erhalten. Der Berichterstatter des Ausschusses, Lasserre, verteidigte die Vorlage. Er sagte, das Gesetz sei nöthig, um die öffentliche Sicherheit aufrecht zu erhalten und um das Land von den Anarchisten zu befreien.

Mit Rücksicht auf die in der französischen Deputirtenkammer begonnene Beratung des neuen Anarchistengesetzes mag der Gesetzentwurf nachstehend in der Fassung, die er in dem Kammerauschuße erhalten hat, mitgeteilt werden. Wie schon früher erwähnt, bedeuten die Abänderungsvorschläge des Ausschusses eine Verschärfung der Regierungsvorlage. Die von der Kommission vorgeschlagenen Zusätze und Aenderungen sind im folgenden Text der Vorlage durch gesperrten Druck kenntlich

gemacht. Art. 1. Die in Art. 24 § 1 und 3 und 25 des Gesetzes vom 29. Juli 1884, die durch das Gesetz vom 12. Dezember 1893 abgeändert wurden, aufgezählten Übertretungen werden vor die Zuchtpolizeigerichte verwiesen. — Art. 2. Gleichfalls vor die Zuchtpolizeigerichte wird jedes Individuum gestellt und mit Gefängnis von drei Monaten bis zu zwei Jahren und mit einer Buße von 100 bis 2000 Frs. bestraft, welches außer in den von dem vorstehenden Artikel bezeichneten Fällen überführt wird, durch Herausforderung oder Verherrlichung oder in dem Artikel angeführten Handlungen eine oder mehrere Personen aufgereizt hat, Verbrechen des Todtschlages, der Plünderung, der Brandlegung, Verbrechen nach Art. 435 des Strafgesetzbuchs, oder das Vergehen des Diebstahls zu begehen, und so anarchistische Propaganda getrieben hat. — Art. 3. Die Zusatzstrafe der Relegation kann überdies über die Individuen verhängt werden, welche auf Grund der Art. 1 und 2 des vorliegenden Gesetzes zu einer höheren Strafe als ein Jahr Gefängnis verurtheilt worden sind oder die schon zuvor entweder eine Verurtheilung zu drei Monaten Gefängnis wegen der in den genannten Artikeln aufgeführten Handlungen oder eine Verurtheilung zu Zwangsarbeit, Zuchthaus oder zu mehr als drei Monaten Gefängnis wegen eines gemeinen Verbrechens aufzuweisen haben. — Art. 4. Die auf Grund des vorliegenden Gesetzes verurtheilten Individuen haben ihre Strafe in Einzelhaft abzuhängen, ohne daß hierdurch die Haftdauer abgekürzt werden kann. — Art. 5. In den von dem vorliegenden Gesetze vorhergesehenen Fällen, sowie in allen denen, in welchen die inframirierte Handlung einen anarchistischen Charakter trägt, können die Gerichtshöfe und Gerichte ganz oder theilweise die Veröffentlichung der Verhandlungen verboten. Jede Übertretung dieses Verbots wird in Gemäßheit der Vorschriften der Art. 42 und 49 des (Preß-) Gesetzes vom 29. Juli 1881 verfolgt und mit Gefängnis von sechs Tagen bis zu einem Monat und einer Buße von 1000 bis 10000 Frs. bestraft. In gleicher Weise werden verfolgt und bestraft alle Veröffentlichungen oder Enthüllungen von Dokumenten oder Akten des Verfahrens, die in Art. 38 des Gesetzes vom 29. Juli 1881 aufgeführt sind.

Großbritannien.

London, 18. Juli. (Tel.) Das Ministerium Rosebery hält seinen Widerstand gegen die von Lord Salisbury vorgeschlagene Beschränkung des englischen Asylrechts aufrecht, hat sich aber dadurch im Oberhause eine neue Niederlage zugezogen. Gestern kam die von Lord Salisbury vorgeschlagene Bill im Oberhause zur zweiten Lesung. Lord Rosebery erklärte in längerer Rede, die Regierung könne die Vorlage nicht annehmen. Triftige Gründe seien weder für den ersten Theil der Vorlage, der die armen Einwanderer betreffe, noch für den zweiten Theil, der die Anarchisten betreffe, vorhanden. Das Haus nahm trotzdem die zweite Lesung der Bill an und wird nun also zur Einzelberatung übergehen.

Bulgarien.

Sofia, 18. Juli. (Tel.) Der Gegensatz zwischen dem Ministerium Stoiloff und den Anhängern des früheren Ministerpräsidenten Stambouloff tritt immer schärfer hervor. Das Ministerium ist bereit, einen Theil der Leute, die unter Stambouloffs Amtszeit wegen politischer Vergehen verurtheilt worden sind, der Gnade des Prinzen zu empfehlen; umgekehrt ist gegen mehrere Beamte aus Stambouloffs Zeit die gerichtliche Verfolgung angeordnet worden. Was die Begnadigung politischer Sträflinge betrifft, so verlautet aus guter Quelle, daß die Regierung geneigt sei, diejenigen von ihnen, welche die Gnade des Prinzen anrufen, zur Amnestierung vorzuschlagen. Hinsichtlich der in den letzten Tagen vorgekommenen Verhaftungen haben wir schon gemeldet, daß der frühere Polizeipräsident von Sofia, Lukanoff, wegen Mißbrauchs seiner Amtsgewalt dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden ist. Ueber den Grund zu seiner Verhaftung meldet man der „Polit. Kor.“ aus Sofia, Lukanoff sei angeklagt, er habe einen gewissen Grueff, bei dem Dynamit gefunden wurde, behufs Erpressung eines Geständnisses derart martern lassen, daß der Mißhandelte starb. Außer Lukanoff ist auch der ehemalige Polizeikommissär Toteff unter derselben Anschuldigung wie Lukanoff angeklagt und in dem Augenblick verhaftet worden, als er in's Ausland fliehen wollte. Ebenfalls wurde der frühere Gerichtsdiener Serdjikoff wegen Unterschlagung beträchtlicher Summen verhaftet.

Amerika.

New-York, 17. Juli. Zu der in der vorigen Nummer der „Karlsruh. Ztg.“ enthaltenen Meldung über einen Zusammenstoß zwischen streikenden Bergarbeitern und den zu ihrem Ersatz herbeigerufenen Arbeitern in Birmingham ist zu erwähnen, daß dieser Vorfall sich in dem zu Alabama gehörigen Birmingham ereignet hat. Die Anführer feuerten auf die Reiter, welche die Verwaltung der „Pratt-Minen“ infolge des Arbeiterstreiks herangezogen hatte. Als die Polizei hierauf auf die Anführer schloß, entwickelte sich ein Kampf, bei welchem 6 Personen getödtet und 20 verwundet wurden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. Juli.

Die neueste Publikation der Babilischen historischen Kommission ist die I. Lieferung des II. Bandes der Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz. Dieselbe ist von Dr. Alexander Cartellieri bearbeitet und umfaßt die Jahre 1298 bis 1314. Von dem I. Bande dieses Unternehmens steht noch die Schlusslieferung, welche die Regesten vom August 1292 bis Mai 1293 und das von Dr. Theodor Müller bearbeitete Register enthalten wird, aus. Sie befindet sich unter der Presse und wird im Laufe des Herbstes von der Verlagsbuchhandlung (Bagner'sche Universitätsbuchhandlung in Innsbruck) ausgegeben werden.

(Evangelische Kirche in der Weststadt.) Das zur Prüfung der Entwürfe für den Bau einer evangelischen

Kirche in der Weststadt von Karlsruhe bestellte Preisgericht ist zu dem Resultate gelangt, daß keine der eingekommenen Arbeiten des ersten Preises (4000 M.) würdig sei. Es hat deshalb von der ihm durch das Bauprogramm eingeräumten Befugniß Gebrauch gemacht, die für Preise ausgesetzte Gesamtsumme in anderer Vertheilung zur Auszeichnung einer von ihm zu bestimmenden Anzahl der hervorragenden Entwürfe zu verwenden. Demzufolge wurden durch einstimmigen Beschluß des Preisgerichts folgende Auszeichnungen vertheilt: A. je 2000 M. den Herren Verfassern der Entwürfe: Nr. 17, Kennwort: „Rite“ — Regierungsbaumeister Professor Frey in Aachen; Nr. 21, Kennwort: „1715“ — Architekt Karl Voss in Hamburg; Nr. 60, Kennwort: „Facit“ — Professor Johann Volkmann in Berlin; B. je 1000 M. den Herren Verfassern der Entwürfe: Nr. 42, Kennwort: „C“ — Curtjel und Moser, Architekten in Karlsruhe; Nr. 45, Kennwort: „Grüner Sandstein“ — Hermann Billing, Architekt in Karlsruhe.

(Vom „Statistischen Jahrbuch für das Großherzogthum Baden“) ist soeben der 25. Band erschienen; derselbe enthält die statistischen Daten für das Jahr 1892. Seine Entstehung verdankt das Statistische Jahrbuch den Jahresberichten über die Zustände und Ergebnisse der inneren Verwaltung, welche die Großh. Landeskommission seit 1865 dem Großh. Ministerium des Innern zu erstatten hatten. Diese Jahresberichte enthielten bezüglich einer größeren Anzahl administrativer, wirtschaftlicher und sozialer Verhältnisse ein werthvolles statistisches Material, dessen Venügnung jedoch durch die getrennte Veröffentlichung der Berichte sehr erschwert war. Es machte sich daher bald der Wunsch geltend, jenes Material zu Landesüberblicken in einer besonderen Sammlung zu vereinigen und letztere durch weitere Darstellungen, für welche neben den von der öffentlichen Verwaltung gebotenen Zahlenangaben auch die Ergebnisse besonderer einmaliger oder periodischer Erhebungen in Betracht kamen, zu erweitern. So erschien das Jahrbuch ursprünglich in zwei Abtheilungen, von denen die erste als statistische Anlage zu den Jahresberichten der Großh. Landeskommission diente. Von 1875 ab wurde es in drei Abtheilungen zerlegt und im Jahre 1882 trat zu den bisherigen drei Abtheilungen eine vierte Abtheilung. Nachdem die landeskommissionarische Jahresberichtsverfassung in Wegfall gekommen und auch das Großh. Handelsministerium aufgeführt worden war, konnte dem Bedürfnis nach einer besseren Eintheilung, insbesondere nach einer streng sachlichen Gliederung des Stoffes Rechnung getragen werden. Diese Einrichtung und Anordnung des Stoffes ist auch im gegenwärtigen Jahrgange beibehalten worden. Wüßte sich das Jahrbuch, welches seit den 25 Jahren seines Bestehens der Aufgabe, ein möglichst genaues Bild zu zeichnen, von den hauptsächlichsten, zahlenmäßig erfassbaren Erscheinungen unserer Verwaltungsrichtungen, sowie von den physischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen des badischen Volkes und Landes, treu geblieben ist, auch fernerhin in seiner gegenwärtigen Gestalt der Verwaltung und Wissenschaft nützlich erweisen.

(Auf der Antwerpener Ausstellung) ist Herr Professor Claus Meyer in Karlsruhe mit der ersten Medaille ausgezeichnet worden.

(Statettenfahrt Karlsruhe-Strasbourg und zurück.) Nachstehend die offiziellen Fahrzeiten der Statettenfabrik. Karlsruhe-Neumalsh (Wald) Hinfahrt 16 Kilom. in 30 Min. 35 Sek., Rückfahrt 30 Min. 30 Sek. Neumalsh-Hügelheim (Wald) Hinfahrt 18 Kilom. in 47 Min. 25 Sek., Rückfahrt 42 Min. Hügelheim-Bischofsheim (Wald) Hinfahrt 23 Kilom. in 58 Min. 30 Sek., Rückfahrt 49 Min. Bischofsheim-Strasbourg (Görsch) 19 Kilom. in 44 Min. 30 Sek., Rückfahrt (Wald-Görsch) in 47 Min. Der Statettenfahrer Nr. 4, Grenadier Habich, fuhr somit mit nur einer Minute Aufenthalt (Doppschweffel Strasbourg) 44 Kilom. in 99 M. (nicht in 144 Min., wie wir gestern berichteten. Gesamtzeit Karlsruhe-Strasbourg und zurück 152 Kilom. in 5 Stunden 49 Min. 30 Sek.

(Aufgefundenes Geld.) Es wurde aufgefunden: Am 2. Juli im Bereiche des Bahnhofes in Adelsheim eine Geldbörse mit 4 M. 45 Pf.; am 7. Juli im Bereiche des Bahnhofes in Heidelberg eine Geldbörse mit 2 M. 38 Pf.

(Politische Versammlung.) Die von Vertretern der hiesigen Sozialdemokratie auf gestern Abend in die Restauration Kalnbach einberufene öffentliche Versammlung der Arbeiter der Metallindustrie hier und Umgebung war von etwa 250 Personen besucht. Um 9 Uhr wurde die Versammlung eröffnet und dem Referenten, Medauner Beckmann aus Stuttgart, das Wort ertheilt. Der Redner verbreitete sich in nahezu 1 1/2 stündiger Rede über das Kleinbandwerk und Gewerkschaften einerseits und Kapitalismus und Großindustrie andererseits. Der Sinn seiner Ausführungen ging dahin, daß sich die Arbeiter dem Gewerkschaftstakt anschließen und an den Arbeiterbewegungen theilnehmen möchten, um gegen die Großindustrie Front zu machen. Die Herren Bolbterauer und Kalnbach sprachen sich in gleichem Sinne aus, worauf sich am Schluß der Versammlung, 11 1/2 Uhr, etwa 20 Arbeiter als Mitglieder aufnehmen ließen.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Ein in der Durlacher Straße wohnhafter Kaufmann wurde gestern auf Requisition eines auswärtigen Landgerichts wegen Unterschlagung verhaftet. — Ein Wirth in der Kaiserstraße ist von seinem eigenen Sohne um die Summe von 340 M. bethoben worden; gegen den Thäter ist Strafantrag gestellt. — Wegen Diebstahls ist ein Dandelsmann in der Fasanenstraße, der gestohlene Kupferabfälle weiter veräußert, in Haft genommen worden. — Bei einer Schlägerei in einem Tanzlokal in Wülzburg wurde einem Edearbeiter aus Wulach ein Bierseidel an den Kopf gemorfen, daß er in's Gesicht sprang. Ein Splitter davon slog einem anderen Arbeiter aus Weiertheim in's Auge und verletzte es derartig, daß die Schraff verloren gehen wird. Der Thäter ist nicht ermittelt.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) In Bretten ist das Schleinlein eines Arbeiters in der Scheune eines Nachbarn vom Heuboden gefallen und war sofort todt. — Zwischen Bretten und Glöckshausen wurde in einem Steinbruch beim Sprengen des Gesteins einem Italiener die Schädeldecke zertrümmert. — In dem Nachflusse bei Ach wurde am Sonntag die Leiche eines Mannes gefunden. Wahrscheinlich liegt ein Unglücksfall vor. Der Verunglückte soll ein gewisser Georg Horne aus Engen sein. — In der Nacht zum Sonntag schlug der Blitz in das Haus des Gemeinderaths Matt in Obermühl und zündete. Das Gebäude brannte bis auf den Grund nieder. Der Schaden, welcher durch Versicherung gedeckt ist, beläuft sich auf etwa 13000 M. — In Obergimpern bei Rappanao ging ein 14jähriger Knabe in den Wald, um ein Eichhörnchen auszumachen; am andern Morgen fand man denselben todt am Fuße des betreffenden Baumes, er hatte das Genick gebrochen, einen Biß am Hals und sonstige schwere Verletzungen. In dem Neste, in dem der Knabe Eichhörnchen verumtelt hatte, befand sich ein Warden mit mehreren Jungen.

Es ist anzunehmen, daß, als der Knabe auf dem Baum gestiegen war und in das Nest griff, der Warden herausfuhr, ihm den Biß beibrachte und der erschrockene Knabe sich herabließ. — In Forstheim starb dieser Tage ein junger Mann infolge des Genusses unreifer Pflaumen. — Auf dem Rebgute Blankenhornberg bei Bringen wurden schon nahezu reife Frühburgundertrauben angetroffen.

Mannheim, 17. Juli. (Bürgermeisterwahl.) Die Wahl eines Stadtverordneten an Stelle des zum Ersten Bürgermeister in Dürren gewählten Herrn Klotz findet nächste Woche statt. Gestern Abend wurde nun eine vertrauliche Besprechung der Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums über diese Wahl abgehalten. Die vom Stadtrath zur Erledigung der Vorarbeiten eingesetzte, aus Mitgliedern des Bürgerausschusses und des Stadtraths bestehende Kommission erstattete Bericht und theilte mit, daß sie einstimmig als Kandidaten für den erledigten Bürgermeisterposten Herrn Polizeiamtmann Paul Martin in Heidelberg in Vorschlag bringe. Nachdem von den verschiedensten Rednern dieser Vorschlag begründet und auf das Beste befürwortet worden war, erklärten sich sämtliche Stadtverordneten ohne Unterschied der Parteien mit dieser Kandidatur einverstanden, so daß Herr Martin voraussichtlich nächste Woche einstimmig zum Zweiten Bürgermeister unserer Stadt gewählt wird. Der Kandidat ist im Jahre 1859 in Dürren (Amt Billingen) geboren, steht somit im 35. Lebensjahre. Derselbe wurde im Jahre 1884 Rechtspraktikant und im Jahre 1887 Referendar, worauf er bei sechs verschiedenen badischen Bezirksämtern als Dienstverpflichtung fungierte. Als solcher war er im Jahre 1890 auch in Mannheim thätig. Gegenwärtig ist er Polizeiamtmann am Bezirkamt Heidelberg. Herr Martin wird von allen Seiten das günstigste Zeugniß ausgestellt, wofür schon seine einstimmige Nominierung als Kandidat spricht. — Heute fand der zweite Wahlgang in der Neuwahl eines Mitgliedes des Stadtverordnetenvorstandes für den ausgeschiedenen Herrn W. Bouquet statt, da der im ersten Wahlgang gewählte Sozialdemokrat August Dreesbach die Wahl abgelehnt hatte, weil diese seitens der national-liberalen Partei erfolgt war, Dreesbach aber eine solche Wahl nicht mit seinem sozialdemokratischen Gewissen vereinbaren zu können glaubte. Bei dem heutigen zweiten Wahlgang haben die national-liberalen Bürgerausschußmitglieder ihre Stimme für den national-liberalen Herrn Wandbinder Zeller ab, da sie auch diesmal den von den Sozialdemokraten aufgestellten Herrn Inhoffen Barber nicht wählen wollten. Herr Zeller erhielt 48 Stimmen, während Herr Barber, für welchen die Sozialdemokraten, Demokraten und Freiwillichen stimmten, es auf 35 Stimmen brachte. Herr Zeller ist somit gewählt.

Heidelberg, 16. Juli. (Der Akademische Gesangverein) hatte gestern in der Universitätsaula seinen 7. musikalischen Abend veranstaltet, in dem Treffliches geleistet wurde; besonders fand ein Vortrag der Frau Professor Tobbe und des Herrn Professor Wolfram hübschen Beifall.

Bruchsal, 17. Juli. (Ein Kraichgau-Sänger-Verband) soll demnächst gegründet werden, wenn auch die Gesangvereine aus den Städten des Gaues ihre Theilnahme oder ihren Beitritt zu dem Verbande ablehnen.

Baden, 17. Juli. (Die Abiturientenprüfung,) welche gestern durch Geh. Hofrath Dr. Wendt von Karlsruhe vorgenommen wurde, ist von sämtlichen 10 Schülern der Oberprima bestanden worden.

Freiburg, 17. Juli. (Der Bürgerausschuß) hat in seiner letzten Sitzung die Vorlage, Schenkung eines Bauplatzes im Werthe von 26 000 M. an die Universität für ein hygienisches Institut betreffend, einstimmig genehmigt. Ein zweiter Antrag auf provisorische Errichtung einer achten Klasse an der Realschule und die Einstellung einer weiteren Lehrkraft wurde ebenfalls genehmigt.

St. Blasien, 17. Juli. (Die neue Wasserheilanstalt des Hotel und Kurhaus St. Blasien.) St. Blasien hat keine anderen Heilquellen als Luft, Wasser und Tannenbäume, allein diese ist hinreichend für seine Gegenwart und es wird auch seine Zukunft haben, also lautete vor bald dreißig Jahren die Prophezeiung eines berühmten Schwarzwaldkenners bezüglich der Zukunft St. Blasien. Seine Voraussage ist in Erfüllung gegangen. Immer mehr drängte die Entwicklung des Kurortes zur Schöpfung von Gast- und Wohnhäusern zur Unterkunft für die Gäste, immer mehr gelang es durch Verbesserung der Einrichtungen die mächtigen Heilfaktoren eines ausgesprochenen Höhen- und Waldklimas in ausgiebigster Weise zur Wirkung zu bringen. Aber noch fehlte die Möglichkeit einer ausgedehnten Verwendung des Wassers. Wohl waren bis zum Jahre 1892 zwei gut eingerichtete Douche- und Badhäuser im Orte vorhanden, auch fehlte es in einzelnen Häusern nicht an Badegelegenhait, allein dem von Jahr zu Jahr in immer größerer Maße sich heigehenden Bedürfnisse des größeren Publikums war damit keineswegs Genüge geleistet. Es muß daher als ein glücklicher Gedanke bezeichnet werden, daß das „Hotel und Kurhaus St. Blasien“ sich im Spätjahre 1892 entschloß, an einem seiner schönsten Plätze hinter dem Kurhaus eine vollständige neue, den wissenschaftlichen Anforderungen der Neuzeit in jeder Weise entsprechende Wasserheilanstalt zu erbauen. Diefelbe, ein zweifelhafte, 28 Meter langes, 20 Meter breites, villenartiges Gebäude, steht mit ihrer Vorderseite gegen die wasserbelebten Anlagen des Kurhauses, mit der Nordseite gegen das alldurchfließende Neuzenschwanner Thal gerichtet. Durch gedeckte Gänge ist sie mit dem Kurhaus-An- und Hauptbau und durch diese Gebäude wieder mit der Friedrich-Wilhelm-Höhe verbunden. Eine Aufzählung der Einrichtungen der Anstalt würde zu weit führen; es sei deshalb nur kurz erwähnt, daß dieselbe unter Oberleitung des Kur- und Hotelarztes Dr. Deterrmann steht, eine Herren- und eine Damenabtheilung enthält, und zwar jede für sich getrennt und mit einer größeren Anzahl von Saunen und elektrischen, medikamentösen und anderen Bädern, darunter Moorbäder und Douchen, sowie Apparaten der verschiedensten Art versehen ist. Dem leitenden Arzte stehen ein bis zwei Assistenzärzte, sowie ein geschultes Badepersonal zur Seite. Schwedische Heilgymnastik und Massage kommt in einem besonderen Saale zur Ausführung und findet in einem schwedischen Heilgymnastik- und einer schwedischen Heilgymnastik ihre Vertretung. Die Wasserheilanstalt, vermöge ihrer eigenartigen Lage 773 Meter über dem Meere, inmitten prächtiger endloser Tannenforste, in ihrer Art wohl einzig in ganz Deutschland dastehend, vereinigt nunmehr alle Kurmittel in sich, welche in das Gebiet der wassermechanischen und elektrischen Behandlungsmethoden fallen.

Dom Bodessee, 17. Juli. (Landwirthschaftliches.) In Durbrielle. Das ergiebige Futterdach erscheint ganz dazu angethan, die Chancen der Milchwirtschaft in erfreulicher Weise zu heben und zu verbessern. Es ist eine nicht zu bestreitende Thatsache, daß heuer die Milchproduktion an vielen Orten

eine erhebliche Zunahme erfahren. Dem entsprechend ist in jüngster Zeit beispielsweise in Radoszell der Preis der Milch auf 14 Pf. per Liter herabgesetzt worden. Die Herstellung von Butter und Käse nimmt beträchtliche Dimensionen an. Der von der Gutsverwaltung Mainau fabrizierte Käse insbesondere wird weithin versendet und in vielen Landgemeinden sind die Käsereien vollauf beschäftigt. Die Aussichten für eine befriedigende Kartoffelernte sind recht günstig. Nach der gegenwärtigen Beschaffenheit der Stauden und Wurzelknollen läßt sich ein reichliches Erträgnis an Kartoffeln in diesem Jahre erhoffen. Die Frühkartoffeln werden in Konstanz z. Bt. mit 12 M. 80 Pf. per Doppelcentner bezahlt. Der Stand der Hopfen in der Nähe von Gottmadingen, Sillingen, Göttingen, Nödingen, Siggeringen und Langenrain, sowie im Amtsbezirk Ueberlingen berechtigt demal zu den besten Erwartungen. Die Hopfenanlagen sind überwiegend gesund geblieben und sollen einen weit besseren Ertrag als im Vorjahre in Aussicht. Die Baumwollfabrikation — und hauptsächlich die Kaliko- und Baumwollerei — setzen fortwährend Hunderte von Arbeitern in Thätigkeit. Wie wir hören, soll der Export in den Establishments zu Meersburg und Rühlhofen sich recht lebhaft gestaltet haben.

Verschiedenes.

* Berlin, 17. Juli. (Im Befinden des Geh. Raths v. Delmoltz) ist eine leichte Besserung eingetreten. Derselbe ist allerdings noch nicht derart, um die Befürchtungen der Aerzte für das Leben des großen Gelehrten zu zerstreuen, doch besteht jetzt etwas vermehrte Hoffnung auf eine Genesung des Patienten.

W. Quedlinburg, 16. Juli. (Während eines heftigen Gewitters), das am gestrigen späten Abend über den Ort niederging, schlug der Blitz in die Stallungen der Quedlinburger dritten Eskadron des Sechzig-Regiments, dessen Chef Fürst Bismarck ist. Fünf Pferde wurden vom Blitz getödtet, 21 rissen sich los und stürzten in die Wege der Umgegend, wo sie zur Zeit gesucht werden. Der Dachstuhl der Stallung brannte in einer Ausdehnung von 14 Fenstern Front nieder.

W. Stuttgart, 17. Juli. (Frhr. v. Simolin-Bathory) ist, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, auf sein Ansuchen von Seiner Majestät dem König von der Würde eines Kammerherrn entbunden worden.

* Bern, 17. Juli. (Scholle-Denkmal.) Die Stadt Aarau, in welcher der berühmte Schriftsteller und Patriot Heinrich Scholle die Mehrzahl seiner Lebensjahre verlebte, hat ihm ein ehrendes, aus Erz gegossenes Denkmal, das vom Bildhauer Lang in Paris entworfen wurde, gesetzt. Es steht auf dem Kasinoplatz, hart an der Straße, und ist von bedeutender Wirkung. Die Einweihung wurde mit einem Volksfeste gefeiert, an welchem Vertreter des Bundesraths und angrenzender Kantone offiziell theilnahmen.

* Wien, 17. Juli. (Der heute geborene berühmte Anatom Josef Hyrtl) war am 7. Dezember 1810 zu Eisenstadt in Ungarn geboren und studierte in Wien. Nach kurzem Aufenthalt als Professor in Prag, von 1837 bis 1845, hat er angeschlossen der Wiener Hochschule angehörend und an dieser seine großen Forschungen betrieben. Nahezu unzählbar sind seine Veröffentlichungen über seine Forschungsergebnisse. Seine wissenschaftlichen Arbeiten betreffen vornehmlich die Anatomie des Gehirns, verschiedene Partien der feineren Gefäßlehre und der vergleichenden Anatomie, insbesondere der Fische. Die weiteste Verbreitung unter seinen Schriften haben das fast in alle lebenden Sprachen überlegte „Lehrbuch der Anatomie des Menschen“ und das „Handbuch der topogr. Anatomie“ gefunden, mit dem er diese Richtung der Anatomie in Deutschland begründete. Außerordentliche Verdienste hat sich Hyrtl ferner um den technischen Theil der anatomischen Wissenschaft erworben, über welchen ausführlich sein „Handbuch der praktischen Begriffslehre“ handelt. Seine mikroskopischen Injektionspräparate, die alles in diesem Fach Geleistete an Schönheit übertreffen, sind außerordentlich verbreitet. Das ausgezeichnete Museum für vergleichende Anatomie in Wien wurde von Hyrtl gegründet und auch beschrieben. Als Mensch hat er sich selbst ein schönes Denkmal gesetzt, indem er in Mödling ein Waisenhaus für 140 Kinder, in Perchtoldsdorf eine Kinderbewahranstalt für 120 Kinder und sechs Stipendien für Medizin Studierende stiftete. Seit seiner Zurücksetzung 1874 lebte er fast erblindet zu Perchtoldsdorf bei Wien, wo er noch eine Reihe von Schriften veröffentlichte. Die Leiche Hyrtl's wird am Donnerstag in Perchtoldsdorf beigesetzt.

A.H. Marseille, 18. Juli. (Tel.) Der Dampfer „Rhône“ ist nach mehrstündiger Verpätung abgegangen. Ein Theil der Lebensmittel wird nachgeholt. Major Monteil, der sich an Bord des Dampfers mit einer Truppenabtheilung nach dem Rongo einschiffen sollte, hatte, wie gestern erwähnt, die Abfahrt verweigert, weil die verladenen Lebensmittel verdorben seien. Diese Erklärung Monteil's erhält durch die Nachricht, daß ein Theil der Lebensmittel nachgeholt werden soll, eine indirekte Bestätigung. Auf das militärische Verpätungswesen in Frankreich weist dieser Vorfall ein nicht gerade günstiges Bild.

N.A. St. Petersburg, 18. Juli. (Tel.) (Schiffszusammenstoß.) Auf der Rama floß der von Perm nach Kasan fahrende Dampfer „Nishegorodskij“ mit dem Dampfer „Dobrowolya“ zusammen. Der letztere sank, wobei 28 Personen ertranken.

▲ Konstantinopel, 11. Juli. (Erdbeben.) Erst heute lassen sich die Verwüstungen, die das gestrige Erdbeben in Konstantinopel und Umgebung angerichtet hat, halbwegs übersehen. Sie waren arg genug, um die allgemeine Panik, welche die Bevölkerung antrieb, aus ihren Häusern zu ziehen und in Gärten und auf Friedhöfen auch über Nacht zu verbleiben, zu verhindern. Zu dem berechtigten Schreck kamen noch übertriebene Darstellungen des Unglücks, welches das Erdbeben über die Stadt gebracht hat und die Furcht vor weiteren Erdschütterungen, die sich ja in der That einstellen, wenn auch nicht in dem befürchteten Maße. Von den einzelnen Theilen der Stadt hat das verhältnismäßig am solidesten gebaute Pera am wenigsten gelitten. Es sind dort nur einige der älteren Häuser eingestürzt oder beschädigt worden. Schlimmer steht es in den anderen Stadttheilen. In Stambul wurde eine große Zahl von Häusern ganz oder größtentheils zerstört und sind viele Menschen getödtet oder schwer verwundet worden. Unter den eingestürzten Minareten befindet sich auch dasjenige der Moschee von Valut-Bazar, auf welchem gerade im kritischen Augenblicke der Ruuzjin die Gläubigen zum Gebete rief. Er stürzte in die Tiefe, fiel aber glücklicherweise auf das Dach eines benachbarten Hauses und wurde, wie durch ein Wunder, gerettet. Schlimmer erging es dem Ruuzjin in der Moschee des Solleghüdes in Galatha, der zur selben Zeit seines Amtes waltete. Er stürzte mit dem Minaret in die Tiefe und blieb unter den Trümmern todt liegen. Am bestigsten scheint das

Erdbeben auf den am Marmarameere liegenden Bringeninseln, einer beliebten Sommerfrische der Konstantinopolitaner, aufgetreten zu sein, woraus geschlossen wird, daß das eigentliche Centrum desselben in Kleinasien war. Nach den einlaufenden Berichten von den einzelnen Inseln, wie Brinipo, Proti, Galki, wurden daselbst viele Häuser, die Kirchen, Schulen, Klöster theils gänzlich zerstört, theils arg beschädigt. Ähnlich lauten die Berichte von der nächsten Umgebung Konstantinopels und von den Stationen der anatolischen Bahn. Nur die am Bosporus liegenden Dörfer blieben verhältnismäßig verschont, in Therapia und Buzadere, den Sommeraufsuchorten des diplomatischen Corps, wurde das Erdbeben nahezu gar nicht verspürt. Die Höhe des Schadens, welchen das Erdbeben angerichtet hat, läßt sich noch nicht angeben, derselbe muß aber ein enormer sein. Der Sultan hat sofort den Befehl ertheilt, den Opfern der Katastrophe alle Hülfe angedeihen zu lassen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 18. Juli. Der neuernannte serbische Gesandte beim Berliner Hofe, Milan Bogislawitsch, wird seinen Posten Ende dieses Monats antreten.

Berlin, 18. Juli. In Schöneberg wurde der Schlosser Rudolf Meyle als muthmaßlicher Mörder der Frau Lange verhaftet. 17 Personen erkannten das am Thatort aufgefundenen Mordinstrument als Eigenthum Meyle's an, der zur Zeit der That in der Nähe des Thatorts gesehen wurde.

Wien, 18. Juli. Der Anatom Hyrtl hat testamentarisch sein Vermögen von etwa 400 000 Gulden wohlthätigen Stiftungen zugewiesen.

Rom, 18. Juli. Aus Norditalien wandern zahlreiche Anarchisten aus. Viele gehen nach Brasilien. (Man hat hierin bereits eine Wirkung der von Kammer und Senat genehmigten Gesezwürfe zur Unterdrückung des Anarchismus zu erkennen.)

Paris, 18. Juli. Der Akademiker Reconte de Nisle ist gestorben. (Charles Marie Reconte de Nisle war am 23. October 1818 auf Réunion geboren und lebte seit 1846 in Paris; er hat sich als formgewandter Lyriker so hohes Ansehen erworben, daß die französische Kritik in den fünfziger und sechziger Jahren behauptete, unter den lebenden französischen Dichtern erreichte mit Ausnahme von Victor Hugo keiner den Farbenreichtum und die Eleganz seiner Sprache. Auch als Uebersetzer griechischer Klassiker war er hervorragend.)

Paris, 18. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Lyon, daß die Ersatzsprüche der Italiener für die ihnen bei den letzten Unruhen zugefügten Schäden sich auf zwei Millionen Francs belaufen. (Es handelt sich um die Verwüstungen, die am Tage nach der Ermordung des Präsidenten Carnot von der französischen Volksmenge in italienischen Kaufhäusern, in den Verkaufsläden und Magazinen italienischer Kaufleute angerichtet worden sind.)

London, 18. Juli. Das Unterhaus nahm nach achtstündiger Debatte mit 283 gegen 263 Stimmen die Budget-Bill in dritter Lesung an.

London, 18. Juli. Dem Reuter'schen Bureau wird über Shanghai aus Seoul gemeldet, japanische Soldaten hätten den englischen Konsul und dessen Gattin angegriffen. Zum Schutze der Gesandtschaft seien 30 englische Matrosen gelandet. (Wenn diese Nachricht sich bestätigt, so ist die koreanische Angelegenheit heute verwickelter als zuvor; denn während England bisher bemüht gewesen ist, die koreanische Frage aus der Welt zu schaffen, wäre es nun selbst in dieselbe hineingezogen. Ein Angriff japanischer Truppen auf den englischen Konsul könnte leicht dem ganzen Streite um Korea eine für die Japaner ungünstige Wendung geben. Englischer Konsul in Seoul ist Herr W. Hillier, der seit 1890 die englischen Interessen in Korea vertritt und den Rang eines Generalkonsuls beß.)

St. Petersburg, 18. Juli. Die Zahl der bei dem Schiffbruche des Dampfers „Wladimir“ im Schwarzen Meere um's Leben gekommenen Personen beträgt nicht, wie es in den ersten telegraphischen Meldungen aus Odessa hieß, an 100, sondern nur 44.

Sofia, 18. Juli. Als bezeichnend für die heftige Opposition Stambuloff's gegen die jetzige Regierung meldet die „Polit. Korr.“, daß der Herausgeber der „Swoboda“ (des Stambuloff'schen Organs) soeben zu drei und vier Monaten Gefängniß verurtheilt wurde und daß sieben andere Prozesse gegen das genannte Blatt schweben.

Washington, 18. Juli. In dem gemischten Komitee für die Tarif-Bill herrscht Uneinigkeit.

New-York, 18. Juli. Nach einer Meldung aus Hazleton (in Pennsylvania) explodirte inmitten einer Gruppe von Bergarbeitern eine große Menge Minenpulver. Acht amerikanische Arbeiter wurden getödtet und 150 Neger mehr oder weniger schwer verwundet.

New-York, 18. Juli. Im Südwesten von Mexiko gab es gestern heftige Erdbeben. Zahlreiche Gebäude stürzten ein. Die Zahl der Verunglückten ist noch unbekannt.

Chicago, 18. Juli. Dem Arbeiterführer Debs und den übrigen wegen Beleidigung des Gerichts Angeklagten wurde eine Bürgschaft von je 6 000 Dollars auferlegt. Da die Bürgschaft nicht geleistet werden konnte, wurden alle in's Gefängniß gebracht.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem hiesigen Standesbuch-Register. Eheaufgabe. 17. Juli. Karl Schieler von Mündingen, Aufreiter hier, mit Luise Ganz von Durmersheim. — Eugen Duttlinger von Bruchsal, Schlosser hier, mit Stefanie Wolbert von hier. — Friedrich Kisting von Kattatt, Expeditionsassistent in Jümmelbingen, mit Katharine Adler von Kimmigen. — Otto Seufert von hier, Kaufmann hier, mit Emilie Biedenbach von hier.

Todesfälle. 16. Juli. Luise, Ehefrau von Albert Schlemmer, Lokomotivheizer, 28 J. — 17. Juli. Luise, Ehefrau von Wilhelm Dettreiter, Posthilfsbote, 26 J. — Eugen, 5 M. 19 T., S.; Wilhelm Schilling, Bierbrauer. — 18. Juli. Max Rabold, ledig, 28 J. — Otto, 1 M. 12 T., S.; Theodor Fandinger, Kaufmann. — Johann Volk, Ehemann, Milchhändler, 59 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. in mm	Therm. in C.	Molte. Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
17. Nachts 9 ²⁰ U.	749.7	+16.8	13.3	94	SW	bedeckt 1)
18. Morgs. 7 ²⁰ U.	748.6	+16.0	11.5	85	SW	bedeckt 1)
18. Mitts. 2 ²⁰ U.	746.7	+16.6	12.9	92	SW	bedeckt 1)

1) Regen.

Höchste Temperatur am 17. Juli +22.5°; niedrigste heute Nacht +15.5°.

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 9.1 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxax, 18. Juli, Morgs., 4.35 m, gefallen 2 cm.

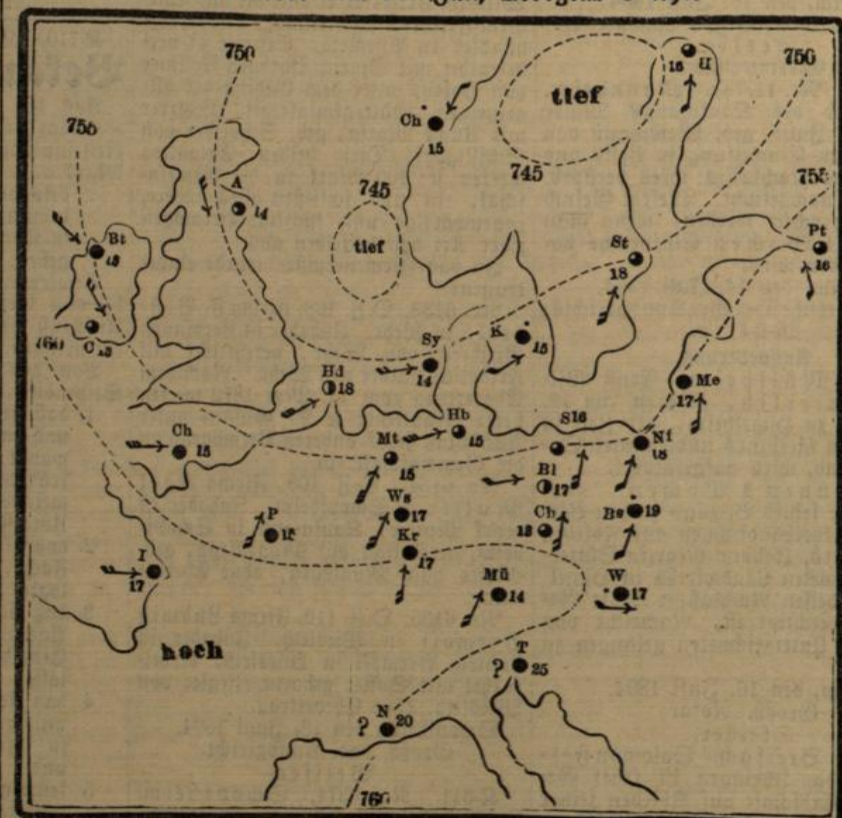
Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 18. Juli 1894. Die Depression unter 750 mm besteht über Schottland, der Nordsee und Skandinavien fort. Ueber dem kontinentalen Europa hat der Luftdruck abgenommen, so daß er nur noch über dem südwestlichen und westlichen Frankreich, sowie über den Alpen hoch ist, dagegen steigt in Nordwesten der britischen Inseln das Barometer. Demnach ist die Bildung einer von Nord nach Süd über Centraleuropa hin sich erstreckenden Furche niedriger Luftdruckes und damit für das deutsche Binnenland zwar wärmerer, aber zu Gewitterregen geneigter Wetter zu erwarten. Am heutigen Morgen herrschte über Deutschland bei vorwiegend mäßigen südwestlichen Winden kühles wolfiges Wetter, fast allenthalben fiel Regen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

54 erste Preise

erhielten auf der Chicagoer Welt-Ausstellung die Original-Singer-Nähmaschinen. G. NEIDLINGER, Karlsruhe, Kaiserstrasse 82.

Wetterkarte vom 18. Juli, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade Celsius nach an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in Millimetern.

A. Norwegen, B. Berlin, C. Wien, D. Belgrad, E. Genua, F. Chemnitz, G. Hamburg, H. Karlsruhe, I. Köln, J. Leipzig, K. München, L. Paris, M. Rom, N. St. Petersburg, O. Stockholm, P. Warschau, Q. Zürich, R. Prag, S. Wien, T. Bukarest, U. Moskau, V. S. Petersburg, W. London, X. Brüssel, Y. Amsterdam, Z. Antwerpen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 18. Juli 1894.

Staatspapiere.	Dresdener Bank	142.60	3% Deutsche Reichs-anleihe	Ränderbank	203 1/4		
4% D. Reichsanl. 106-95	Schw. Nordostb.	118.30	4% Preuss. Konf.	105.46	Gotthard	167.30	
4% Baden in fl.	102.90	Kombard	90.-	4% in M.	104.80	Ungarn	90.-
Deherr Goldrente	99.80	Elbthal	220 1/4	Silber.	80.60	Hess. Ludwigsb.	114.70
4% Ungar. Goldr.	99.05	Weschnel und Corten.		4% Russische R.	63.60	Weschnel a. Amstb.	168.70
Italien. compt.	77.80	London	20.87	Ägypten	113.40	Paris	80.95
Spanier	64.80	Wien	163.35	Boll-Türken	101.-	Napoleon'sdor	16.23
Privatdiskonto	1 1/8						
Banken.		Kassenscheine.		Kreditaktien		289 1/2	
Dist. Kommandit		187.50		Distonto-Kom.		187.70	
Darmsdt. Bank		137.80		Staatsbahn		279 1/2	
Hamb. u. Lüneb. G.		138.-		Kombard		90 1/4	
Deutsche Bank		159.10		Tendenz:		fest.	
Berlin.		Staatsbahn		341.60			
Dist. Kreditakt.		213.70		Kombard		106.50	
Kombard		44.10		Ungarn		121.15	
Dist. Kommand.		187.70		Ratnoten		61.16	
Laurahütte		126.60		Papierrente		98.25	
Gelsenkirchen		154.20		Ränderbank		248.60	
Dortmunder		60.85		Paris.			
Bochumer		133.70		3% Rente		101.-	
Ratnoten		219.20		Spanier		63 1/4	
Sarpener		136.40		Türken		24.55	
Wien.		Ottomane		617.-			
Kreditaktien		354.-		3% Portugiesen		—	
				Rio Tinto		330.-	

Aerztliche Anzeige.

Der Unterzeichnete theilt hierdurch ergebenst mit, dass er seine Privat-Praxis aufgegeben hat und nur in seinem **Inhalatorium**, Schillerstrasse 24, zu consultiren ist.

Sprechstunden daselbst von 8-12 und 2-6 Uhr, mit Ausnahme Sonntag Nachmittags.
Karlsruhe, 18. Juli 1894.

Dr. med. Billig.

JUL. ZINK,

Hof-Schönfärberei und chem. Waschanstalt

23 Rheinstrasse 23

und 40 Erbprinzenstrasse 40

(Eingang Karlstrasse)

§. 629. 6.

hält sich im Reinigen und Färben jeder Art Herren- und Damen-Garderobe, sowie Möbelstoffe etc. bestens empfohlen.

Solide, rasche und billige Ausführung.

Herrn Otto Freyheit, Uhrmacher,

Karlsruhe, Kaiserstr. 117,



den Alleinverkauf unserer optischen Artikel, als: Brillen, Klemmer, Perspective, Barometer, Thermometer etc. für Karlsruhe und Umgegend übertragen.

Verkauf erfolgt zu Originalpreisen. Reparaturen gut und prompt. Cataloge mit 200 Abbildungen gratis.

Optische Industrie-Anstalt

Gebr. Grabich,

Leipzig-Rathenow.

KNEIPP-KUREN.

Ich mache hierdurch bekannt, daß Herr Dr. med. WIRTZ, Vertreter des Kneipp'schen Wasserheilverfahrens in meiner Anstalt — Pfleischstraße 12 — täglich von 1-3 Uhr Mittags und von 7-8 Uhr Abends Sprechstunden abhält. Sonntags keine Sprechstunden. — Die Kneipp'schen Anwendungen werden unter Oberleitung des Herrn Dr. Wirtz von gut geschultem Personal, welches früher in Wiesbaden thätig war, in der Anstalt ausgeführt.

Der Besitzer: Sebastian Münich.

Vorbereitung f. Fähnrichs-Marine, Primaner- u. Freiw.-Examen.

Vorst.: Carl Wacker, Hauptm. d. L. d. Kgl. art. in Ingen.-Corps.

Bürgerliche Rechtspflege.

656.2. Nr. 10.136. Emendationen. Der Landwirth Mathias Eberle Ehefrau, Elisabeth, geb. Engler von Kollmarstraße, fiel auf Ableben ihrer Mutter, Martin Engler Witwe, folgende in der Gemeinde Rönningen gelegene Liegenschaft eigenthümlich zu: Lager Nr. 411. 17 ar 69 qm Weinberg und Rain im Ottenberg, neben Andreas Reiffel Witwe, Maurer Gg. Riser Witwe und Weg.

Der Gemeinderath in Rönningen versagt die Gewähr, weil der Erwerberrin kein grundbuchsmäßiger Titel zur Seite steht, und hat dieselbe das Aufgebotsverfahren beantragt. Es werden alle diejenigen, welche an dem bezeichneten Grundstück in den Grund- und Pfandbüchern von Rönningen nicht eingetragen und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienguts-Verbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche längstens in dem vor Gr. Amtsgerichte Emendationen am Freitag den 2. November d. J., Vormittags 10 Uhr, stattfindenden Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche der Aufforderungslägerin gegenüber für erloschen erklärt würden.

Emendationen, 11. Juli 1894.
Größ. bad. Amtsgericht.
gez. Bürger.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Jäger.

Kontursverfahren.
6786. Nr. 5175. St. Klaffen. Ueber das Vermögen des früheren Posthilfsboten Johann Hüper von St. Klaffen wurde heute, am 17. Juli 1894, Mittags 12 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.

Der Notariatsgehilfe Mutter dahier ist zum Kontursverwalter ernannt. Kontursforderungen sind bis zum 8. August 1894 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigersausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Mittwoch den 1. August 1894,
Vormittags 9 Uhr,

Verlassenschaftshandlungen beigezogen werden kann.
Breisach, den 9. Juli 1894.
Der Groß. Notar:
Kury.

699. Bruchsal. Luise Philippine Feil, ledig, von Unterwiesheim, zur Zeit an unbekanntem Orte, in der Erbschaft ihres am 5. Juni 1894 verlebten Onkels Johann Jakob Feil, Landwirths von Unterwiesheim, gesetzlich berufen. Dieselbe wird hiermit aufgefordert, ihren Aufenthaltsort binnen sechs Wochen bei dem unterzeichneten Notar anzugeben, damit sie bei den Theilungsverhandlungen berücksichtigt werden könne.
Bruchsal, den 7. Juli 1894.
Groß. Notar:
Willibald.

Zwangsvollstreckung.
698. Mosbach. Infolge richterlicher Verfügung werden am Montag den 6. August 1894, Vormittags 10 Uhr, im Rathhause in Mosbach folgende Liegenschaften der Seifenfabrikant Richard Graichen Eheleute in Neustadt-Leipzig öffentlich zu Eigenthum versteigert:

1. Ein 4-stöckiges Wohnhaus an der Hauptstraße in Mosbach, mit vollständiger Seifenfiedereinrichtung, geschätzt zu 20000
2. Ein zweistöckiges Magazin in der Hauptstraße in Mosbach, geschätzt zu 2500
Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Mosbach, den 6. Juli 1894.
Der Vollstreckungsbeamte:
Groß. bad. Notar:
Fischer.

Handelsregister-Einträge.
542. Nr. 10.256. Kalkat. In das Gesellschaftsregister wurde heute eingetragen:
Zu D. J. 89 als Fortsetzung von D. J. 59, Firma Eisenwerke Gagenau, Aktiengesellschaft in Gagenau.

In der zu Berlin am 6. Juni d. J. abgehaltenen Generalversammlung traten die Herren Ludwig Stollwerck und Alwin Ball vom Aufsichtsrath der Gesellschaft aus und die Herren Civilingenieur Post in Wannheim, sowie Fabrikbesitzer Karl Thieme in Berlin für dieselben ein.

Kalkat, den 24. Juni 1894.
Groß. bad. Amtsgericht.
Farenshon.

556. Nr. 8489. Regl. In das diesseitige Firmenregister wurde unter dem heutigen Eintrage:
Zu D. J. 281 Firma Pucht-Merz in Dorf Regl.

Inhaber der Firma ist die durch ihren Ehemann zum Betriebe des Handels gewerblich ermächtigte Marie Karoline, geb. Merz, Ehefrau des früheren Spegereihändlers Theodor Pucht in Dorf Regl.

Durch rechtskräftig gemordenes und rechtzeitig vollzogenes Urtheil des Reichsgerichtes Straßburg i. E. vom 3. März 1886 wurde die Firmeninhaberin für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Regl, den 6. Juli 1894.
Groß. bad. Amtsgericht.
Dr. Rincker.

543. Schopfheim. In das Gesellschaftsregister wurde eingetragen:
Nr. 6132. D. J. 606/71 die Handels-Gesellschaft: Wilhelm Bachtel und Sohn in Wiesloch. Gesellschafter sind: Wilhelm Friedrich Bachtel alt und Wilhelm Friedrich Bachtel jung, beide Holzhändler in Wiesloch. Ersterer ist verheiratet mit Maria Barbara Bollmer von Hofen, unter dem Gebirg der allgemeinen Gütergemeinschaft, letzterer mit Anna Maria, geb. Schneider von Schöllhof. Diese beiden Ehegatten merken je 100 Mark in die Gemeinschaft ein und schließen alles andere, gegenwärtige und künftige Vermögen jeder Art von denselben aus.

In das Firmenregister wurde eingetragen:
Nr. 6133. D. J. 108. Firma F. Prädertele in Wehr. Inhaber ist Ferdinand Prädertele von Wehr, verheiratet mit Ferdoline Falber von Wehr. Nach dem Ehevertrage vom 11. Mai 1872 werden beide Bräutleute je 20 Gulden unter Ausschluß jedes anderen Vermögens in die Gemeinschaft ein.

Nr. 6134. D. J. 109. Firma Karl Mutter in Schopfheim. Inhaber ist Karl Mutter, Kaufmann in Schopfheim, verheiratet mit Magdalena, geb. Meier von Maulburg, ohne Ehevertrage.

Nr. 6135. D. J. 110. Firma Ludwig Bremoli in Wiesloch. Inhaber ist Ludwig Bremoli in Wiesloch, verheiratet mit Sofie, geborne Riegler von Wiesloch, ohne Ehevertrage.
Schopfheim, den 13. Juni 1894.
Groß. bad. Amtsgericht.
Weißer.

611. Nr. 6374. Schopfheim. In das Gesellschaftsregister wurde eingetragen D. J. 24:
Die Firma J. B. Trefzger und Söhne in Wehr ist auf Gustav Trefzger Witwe, Sophie, geb. Haaga daselbst, übergegangen und wird von der Eigenthümerin als Einzelfirma fortgeführt.

658. Nr. 9798. Wiesloch. Zum Firmenregister wurden heute folgende Einträge gemacht:
1. Zu D. J. 267 Franz Breitner Witwe in St. Leon.
2. Unter D. J. 393 wurde eingetragen die Firma:
Th. Breitner in St. Leon.
Inhaber ist der ledige Kaufmann und Wirth Theodor Breitner in St. Leon.
Wiesloch, den 6. Juli 1894.
Groß. bad. Amtsgericht.
Rainhard.

605. Nr. 32.055.66. Heidelberg. In das Firmenregister wurde eingetragen:
1. Zu D. J. 473. Die Firma „A. Morz“ in Heidelberg.
Inhaber ist Georg Morz, Kaufmann Ehefrau, Anna, geb. Hochschwender dahier.
Durch Urtheil des Groß. Landgerichts Mannheim vom 14. Juni 1892 ist die Vermögensabsonderung zwischen den Morz Eheleuten ausgedrochen.
2. Zu D. J. 479. Die Firma „G. Morz“ in Heidelberg.
Inhaber ist Kaufmann Georg Morz hier, verheiratet mit Anna, geb. Hochschwender von hier.
Durch Urtheil des Groß. Landgerichts Mannheim vom 14. Juni 1892 ist die Vermögensabsonderung zwischen demselben und seiner Ehefrau ausgedrochen.
Heidelberg, den 6. Juli 1894.
Groß. bad. Amtsgericht.
Reichardt.

608. Nr. 32.640. Heidelberg. In das Firmenregister wurde eingetragen:
Firma J. Hoffetter, offene Handels-Gesellschaft in Heidelberg.
Der Teilhaber Louis Hoffetter ist verheiratet mit Friederike, geb. Kani von hier.
Nach Art. 1 des Ehevertrags vom 28. Juni 1894 wirft jeder Eheheil 50 Mark in die Gemeinschaft ein, während alles übrige, gegenwärtige und künftige Vermögen von denselben ausgeschloffen bleibt.
Heidelberg, den 10. Juli 1894.
Groß. bad. Amtsgericht.
Reichardt.

633. Nr. 37.585. Mannheim. In das Firmenregister wurde eingetragen:
Zu D. J. 58 Sel. Reg. Band VII zur Firma: „Altengelschlag für Seidenindustrie, vormals Ferdinand Wolff“ in Mannheim wurde eingetragen:
Die durch die Generalversammlung vom 1. März 1893 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals auf eine Million Mark durch Ausgabe von weiteren 200 Stück Aktien im Nominalbetrage von je 1000 Mark hat stattgefunden.
Mannheim, den 9. Juli 1894.
Groß. bad. Amtsgericht III.
Wittermaier.

Firmenregister D. J. 111:
Die Firma J. B. Trefzger und Söhne in Wehr ist auf Gustav Trefzger Witwe, Sophie, geb. Haaga daselbst, übergegangen und wird von der Eigenthümerin als Einzelfirma fortgeführt.
Schopfheim, den 21. Juni 1894.
Groß. bad. Amtsgericht.
Weißer.

610. Nr. 6654. Schopfheim. In das Firmenregister D. J. 112 wurde eingetragen:
Firma Fried. Gräfflin, Müller in Schopfheim. Inhaber ist Friedrich Gräfflin, Müller in Schopfheim, verheiratet mit Pauline, geb. Schmidt.
Nach dem Ehevertrage vom 7. November 1881 werden die Bräutleute 50 Mark unter Ausschluß alles weiteren gegenwärtigen und zukünftigen Vermögens in die Gütergemeinschaft ein.
Schopfheim, den 30. Juni 1894.
Groß. bad. Amtsgericht.
Weißer.

538. Nr. 9798. Wiesloch. Zum Firmenregister wurden heute folgende Einträge gemacht:
1. Zu D. J. 267 Franz Breitner Witwe in St. Leon.
2. Unter D. J. 393 wurde eingetragen die Firma:
Th. Breitner in St. Leon.
Inhaber ist der ledige Kaufmann und Wirth Theodor Breitner in St. Leon.
Wiesloch, den 6. Juli 1894.
Groß. bad. Amtsgericht.
Rainhard.

605. Nr. 32.055.66. Heidelberg. In das Firmenregister wurde eingetragen:
1. Zu D. J. 473. Die Firma „A. Morz“ in Heidelberg.
Inhaber ist Georg Morz, Kaufmann Ehefrau, Anna, geb. Hochschwender dahier.
Durch Urtheil des Groß. Landgerichts Mannheim vom 14. Juni 1892 ist die Vermögensabsonderung zwischen den Morz Eheleuten ausgedrochen.
2. Zu D. J. 479. Die Firma „G. Morz“ in Heidelberg.
Inhaber ist Kaufmann Georg Morz hier, verheiratet mit Anna, geb. Hochschwender von hier.
Durch Urtheil des Groß. Landgerichts Mannheim vom 14. Juni 1892 ist die Vermögensabsonderung zwischen demselben und seiner Ehefrau ausgedrochen.
Heidelberg, den 6. Juli 1894.
Groß. bad. Amtsgericht.
Reichardt.

608. Nr. 32.640. Heidelberg. In das Firmenregister wurde eingetragen:
Firma J. Hoffetter, offene Handels-Gesellschaft in Heidelberg.
Der Teilhaber Louis Hoffetter ist verheiratet mit Friederike, geb. Kani von hier.
Nach Art. 1 des Ehevertrags vom 28. Juni 1894 wirft jeder Eheheil 50 Mark in die Gemeinschaft ein, während alles übrige, gegenwärtige und künftige Vermögen von denselben ausgeschloffen bleibt.
Heidelberg, den 10. Juli 1894.
Groß. bad. Amtsgericht.
Reichardt.

633. Nr. 37.585. Mannheim. In das Firmenregister wurde eingetragen:
Zu D. J. 58 Sel. Reg. Band VII zur Firma: „Altengelschlag für Seidenindustrie, vormals Ferdinand Wolff“ in Mannheim wurde eingetragen:
Die durch die Generalversammlung vom 1. März 1893 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals auf eine Million Mark durch Ausgabe von weiteren 200 Stück Aktien im Nominalbetrage von je 1000 Mark hat stattgefunden.
Mannheim, den 9. Juli 1894.
Groß. bad. Amtsgericht III.
Wittermaier.

732. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**
Die Prüfung in den Fächern der speziellen theoretischen Vorbildung der Fortkandidaten betr. Die diesjährige Prüfung in den Fächern der speziellen theoretischen Vorbildung der Fortkandidaten beginnt
Montag den 1. Oktober.

Die Anmeldungen zu derselben sind spätestens bis zum 15. September d. J. unter Vorlage der nach Artikel 5 Absatz 1 der landesberuflichen Verordnung vom 14. März 1879 (Gesetzes- u. Verwaltungsblatt Nr. XII Seite 153) beziehungsweise § 1 der landesberuflichen Verordnung vom 19. Juni 1889 (Ges.- u. V. D. L. Nr. XV S. 101) erforderlichen Zeugnisse, sowie der Studienzeugnisse über die im Artikel 4 Abs. 1 der erlassenen, bezw. § 1 der letztgenannten Verordnung erwähnten Fächer bei Groß. Domänen-Direction einzureichen, welche über die Zulassung entscheiden wird.
Karlsruhe, den 12. Juli 1894.
Groß. Ministerium des Innern.
A. A.
Schenkel.
Dr. Schneider.

733. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
Für die Beförderung von Schweine-feldern in Wagenladungen von Radolfzell, Stodach, Pfaffenlocher, Singen und Reningen nach Mühlhausen Nord im Esch können in jeder Zeit wiederholter Weise auf Verlangen anfordertes Waggon-Transporte, sofern solche zur Beförderung dienen, auch dann gestellt werden, wenn nur die untere Etage beladen wird. Die Tarifbestimmung hat in letzterem Falle wie für gewöhnliche einbändige Wagen stattzufinden.
Karlsruhe, den 17. Juli 1894.
General-Direction.

739. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
Mit Gültigkeit vom 1. August d. J. wird für die Beförderung von Petroleum und Naphta in Ladungen von 10000 kg oder bei Frachtabladung für dieses Gewicht von Mannheim nach Basel transit mit Bestimmung nach gewissen Stationen der Mittel- und Westbahn ein Frachttarif von 0,70 M für 100 kg eingeführt. Nähere Auskunft erteilen die genannten Dienststellen, sowie das Gütertarifbureau.
Karlsruhe, den 17. Juli 1894.
General-Direction.

737. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
In der Zeit vom 12. bis 15. August i. J. findet in Darmstadt eine Fach-gewerbe-Ausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen statt. Für die aus-gestellten und unverkauft bleibenden Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.
Karlsruhe, den 18. Juli 1894.
General-Direction.

738. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
In den Monaten August und September findet in Luzernburg eine Fach-gewerbe-Ausstellung für das Hand- und Kleingewerbe statt. Für die aus-gestellten und unverkauft bleibenden Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rück-beförderung gewährt.
Karlsruhe, den 18. Juli 1894.
General-Direction.

753. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
Unter Vorbehalt höherer Genehmigung vertheilen wir **Donnerstag den 26. d. Mts., Vormittags 9 Uhr** beginnend, in unserem Versteigerungs-raum, Bahnhofsstraße 1a, die von der Bahn und dem Werkstättebetrieb zurück-gelieferten alten **Metallwaaren**. Die Versteigerungsbedingungen und das Materialverzeichnis werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.
Karlsruhe, den 5. Juli 1894.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-magazine.

534.3. Nr. 2336. Karlsruhe. **Die Lieferung von Walzeisenstäben**
in Stücken nach bestimmten Maßen für das neue Amtsgefängnis in Karlsruhe soll vergeben werden.
Angebotsformulare können beim Sekretariat der Groß. Vaudirection ab-gefordert werden.
Bei denselben sind die Angebote bis zum 21. Juli einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.
Karlsruhe, den 10. Juli 1894.
Groß. Vaudirection.
Dr. Josef Durm. Martin.

732. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**
Aus der Meerk'schen Stiftung in Konstantz sind für das Jahr 1894 zwei Reisepensionen im Betrage von je 800 Mark an besonders talentvolle junge Männer behufs ihrer höheren Ausbildung in Kunst oder Wissenschaft zu vergeben.
Bewerberungen sind binnen 3 Wochen bei dem diesseitigen Ministerium unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse einzureichen.
Von den Bewerbern um Meerk'sche Stipendien ist nachzuweisen:
1. daß sie badi-sche Staatsangehörige sind und entweder mit dem Stifter verwandt sind, oder in einer zu dem früheren Sectreiß gehörigen Gemein-de Heimathsbrecht oder den Unterstützungswohnbüchlein besitzen;
2. daß sie sich einem wissenschaftlichen Fache, mit Ausschluß der Theologie, oder einer Kunst widmen;
3. daß sie bereits den Grad geistlicher Ausbildung erlangt haben, um zum Einjährigfreiwilligendienst zugelassen zu werden;
4. daß sie ihren Studien fleißig und mit gutem Erfolge obliegen und in ihrem Betragen tadellos sind, und
5. keine genügenden Mittel zu ihrer weiteren Ausbildung besitzen.
Karlsruhe, den 10. Juli 1894.
Groß. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
A. A.
J. O. A. Hoffert.